
Anlass	Stiftung für audiovisuelle Bildungsangebote: März-Tagung 2015
Datum	Donnerstag, 12. März 2015
Referent	Regierungsrat Andreas Rickenbacher, Volkswirtschaftsdirektor

Modell F: Dem Fachkräftemangel mit Höherqualifizierung entgegenwirken



Sehr geehrte Damen und Herren

Wie können wir den Veränderungen in der Wirtschaft und auf dem Arbeitsmarkt begegnen und den Wandel zum Gewinn für uns alle machen?

Um diese Kernfrage geht es in meinem Referat. Dabei behandle ich die folgenden Themen:

- Wirtschaftslage und aktuelle Herausforderungen
- Bedeutung von Weiterbildung
- Informa/Modell F als Arbeitsmarktliche Massnahme
- Fazit

1. Wirtschaftslage und aktuelle Herausforderungen

Ein Blick auf die aktuelle wirtschaftliche Situation zeigt: Im europäischen Vergleich geht es der Wirtschaft in der Schweiz und im Kanton Bern immer noch gut. Die Arbeitslosenrate ist tief. Vor allem die Jugendarbeitslosigkeit hält sich auf einem tiefen Stand. Bei den Warenexporten war 2014 das beste Jahr seit 2008.

Weshalb ist die Schweizer Wirtschaft derart erfolgreich? Zu den zentralen Erfolgsfaktoren gehören politische Stabilität, Präzision, Innovationskraft, flexibler Arbeitsmarkt und hoher Ausbildungsstand der Arbeitskräfte. Von besonderer Bedeutung ist dabei unser duales Bildungssystem: Es ist von hoher Qualität und findet auch in Europa und in den USA grosse Beachtung.

Dennoch steht die Schweizer Wirtschaft heute vor grossen Herausforderungen. Ich nenne die drei wichtigsten:

- Zum einen hat der Entscheid der Nationalbank, den Mindestkurs zwischen dem Schweizer Franken und dem Euro aufzugeben, für unsere Wirtschaft spürbare Auswirkungen. Am stärksten betroffen sind die Exportwirtschaft und der Tourismus sowie deren Zulieferbetriebe.

- Zum anderen wird die Babyboom-Generation in den nächsten zehn Jahren aus dem Arbeitsmarkt ausscheiden. Daher zeichnet sich ein Fachkräftemangel bereits ab.
- Schliesslich wird die Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative den Fachkräftemangel zusätzlich verschärfen. Es ist ein schwieriges Unterfangen, einerseits die Zuwanderung zu beschränken und andererseits den Unternehmen, Spitälern und Hochschulen die notwendigen Fachkräfte sichern zu wollen.

Um diese Probleme lösen zu können, müssen wir unsere Anstrengungen auf allen Ebenen — Bund, Kantone, Wirtschaft — verstärken.

2. Die Bedeutung von Weiterbildung

Die Umsetzung der Zuwanderungsinitiative zwingt uns, die Fachkräfte vermehrt im Inland zu finden. Das ist nicht unmöglich, denn aufgrund unseres Bildungssystems ist das Potential vorhanden, wir müssen es aber besser nutzen.

Die Fachkräfteinitiative verfolgt genau dieses Ziel: Sie will die Fachkräftenachfrage bis ins Jahr 2020 vermehrt durch Personen aus der Schweiz decken. Im Zentrum stehen dabei Massnahmen wie die Stärkung der höheren Berufsbildung oder zusätzliche Ausbildungsplätze in der Pflege oder für Ärztinnen und Ärzte. Ausserdem soll die Vereinbarkeit von Beruf und Familie verbessert werden.

In diesem Zusammenhang gewinnt die Weiterbildung stark an Bedeutung: Sie entspricht nicht nur einem Bedürfnis der Arbeitnehmenden, sondern auch der Unternehmen. Denn: Stehen Änderungen und Neuerungen an, soll das Unternehmen die fehlenden Fachkräfte in erster Linie mittels Umschulung und Weiterbildung in der eigenen Belegschaft suchen. Die Weiterbildungsangebote müssen deshalb auch auf die Bedürfnisse der Unternehmen ausgerichtet werden. Weiterbildung ist zudem nicht auf Mitarbeitende unter 50 Jahren beschränkt. Sie muss vielmehr auch für Menschen über 50 Jahren attraktiv werden.

Wie können wir der Fachkräfteinitiative zum Durchbruch verhelfen und damit den Veränderungen, die uns auf dem Arbeitsmarkt bevorstehen, erfolgreich begegnen?

Wir haben unser Bildungssystem bereits optimiert. Die sekundären und tertiären Ausbildungen haben ein hohes Niveau. Was wir zusätzlich brauchen, ist ein Weiterbildungsmodell, das berufstätigen Personen Qualifikationssteigerungen und Bereichswechsel ermöglicht. Die Erfahrungen aus dem alten Berufsfeld sollen besser anerkannt und am Ausbildungspensum für das angestrebte Diplom angerechnet werden.

Ein solches Modell propagiert auch der Verein Modell F. Sein Programm folgt dem Leitsatz „*Einsteigen — Aufsteigen — Umsteigen*“. Es ermöglicht den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, sich beruflich weiter, anders und höher zu qualifizieren. Wir haben das Modell F im Projekt Informa erprobt. Darauf gehe ich nun genauer ein.

3. Informa/Modell F als Arbeitsmarktliche Massnahme

Informa wurde vom Amt beco Berner Wirtschaft in Zusammenarbeit mit dem Verein Modell F in den Jahren 2012 und 2013 als Pilotprojekt in den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren RAV angewendet.

Informa bezieht sich auf die Validierung von Bildungsleistungen der Tertiärstufe im Berufsfeld Informations- und Kommunikationstechnologie ICT — einem Berufsfeld, das vom Fachkräftemangel besonders betroffen ist. Das Projekt richtet sich an Stellensuchende, die Kenntnisse und Erfahrungen im Berufsfeld Informatik erworben haben, ohne aber einen eid-

genössisch anerkannten Abschluss vorweisen zu können. In der Validierung wird sichtbar gemacht, welche spezifischen Kenntnisse die stellensuchende Person schon erworben hat.

Unsere Erfahrungen sind positiv:

- Bisher haben 29 Stellensuchende am Projekt teilgenommen.
- 18 davon haben eine neue Stelle gefunden.
- 4 Teilnehmende sind noch im Verfahren.
- Das Durchschnittsalter der Teilnehmenden liegt bei 45 Jahren.

Informa ist heute als individuelle Massnahme in das reguläre Angebot der regionalen Arbeitsvermittlung integriert.

Das Modell F geht aber noch weiter: Nimmt eine Person nach der Validierung eine Umschulung oder Weiterbildung in Angriff, muss sie im Bildungsgang nur jene Module besuchen, in denen sie keine oder ungenügende Kenntnisse ausweisen kann. So erlangen die Studierenden schneller eidgenössisch anerkannte Abschlüsse, und sie können sich auf dem Arbeitsmarkt rascher neu positionieren.

Lassen Sie mich abschliessend ein Fazit ziehen.

4. Fazit

Das Modell F wird heute im ICT-Bereich eingesetzt. Das Potential ist aber noch nicht ausgeschöpft. Das Modell kann auch in anderen Berufsbereichen und ausserhalb der regionalen Arbeitsvermittlung Anwendung finden. Der demographische Wandel und eine allfällige Beschränkung der Zuwanderung verlangen nach neuen Wegen, dem Fachkräftemangel zielgerichtet und effizient zu begegnen. Der starke Franken und die damit verbundenen Exportschwierigkeiten stellen unsere Wirtschaft schon heute auf die Probe. Kurzarbeit sollte dabei dafür genutzt werden, die Mitarbeitenden weiterzubilden, zu qualifizieren, ihre Erfahrungen zu validieren und sie auf neue Berufsbereiche umzuschulen. Die Nach- und Höherqualifizierung nützt der Wirtschaft und uns allen. Gefordert sind Bund, Kantone und die Wirtschaft. Wir müssen gemeinsam vorwärts gehen. Dafür setze ich mich gerne ein.

Ich danke allen herzlich, die sich für die Umsetzung der Fachkräfteinitiative einsetzen.